Der Kompagniefourier

Autor(en): **Debrunner, B.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **44 (1971)**

Heft 6

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-518107

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Kompagniefourier

von Four B. Debrunner, Winterthur

Wer kennt ihn nicht, den Zahlmeister und Menuplaner? Praktisch jeder Wehrmann hat schon auf irgend eine Weise mit ihm Bekanntschaft gemacht, sei es am Tage der Mobilmachung beim Eintrittsverlesen oder bei einer Kompagnieaussprache oder eben beim Verteilen des Soldes. Interessanterweise wissen jedoch die wenigsten, was alles unter den Verantwortungsbereich ihres Rechnungsführers fällt. Vielleicht gerade deshalb treffen wir die zum Teil verbreitete Meinung an, dass es kaum einen bequemeren und angenehmeren «Job» in der Armee gebe, als jenen des Fouriers. Ob es hier wohl an einer umfassenden Orientierung fehlt?

Wenn ich nun den Aufgabenkreis des Kompagniefouriers zu umschreiben versuche, so möchte ich gleich bei den vordienstlichen Arbeiten beginnen. Dazu gehört zunächst einmal das Rekognoszieren. Ungefähr 2 bis 3 Monate vor WK-Beginn besuchen der Kp Kdt, der Fw und der Four die der Truppe als WK-Unterkunft zugewiesene Ortschaft. Bei dieser ersten Kontaktaufnahme mit den Gemeindebehörden, speziell mit dem für die Einquartierung verantwortlichen Ortsquartiermeister und der Zivilbevölkerung im allgemeinen, geht es darum, die für die Mannschaft notwendigen Unterkunftsräumlichkeiten zu besichtigen. Daneben gilt es für das Material, die Lebensmittel und den Brennstoff geeignete Magazine zu finden. Auch die Büro- und Kücheneinrichtungen sowie die Abstellplätze für die Motorfahrzeuge usw. müssen begutachtet werden. Bei dieser Gelegenheit stattet der Fourier seinen von der Gemeinde zugewiesenen Lieferanten einen kurzen Höflichkeitsbesuch ab. Dabei erkundigt er sich natürlich nach den ortsüblichen Preisen usw. Alle Einzelheiten dieser vordienstlichen Arbeit fasst er in einem Rekognoszierungsbericht zusammen.

Nun folgt still für sich zu Hause die Zeit der effektiv fachtechnischen WK-Vorbereitungen. Der Rechnungsführer stützt sich hier in erster Linie auf die vom Qm erlassenen administrativen Weisungen und die vorgeschriebene Terminliste sowie auf die für den hellgrünen Dienst geltenden Reglemente. Zu den Hauptaufgaben zählen einmal das Erstellen des Verpflegungsplanes für die Dauer der ganzen Dienstperiode mit entsprechender Kostenberechnung, das Zusammenstellen der Bestellungen für den Armeeproviant und den Pflichtkonsum, das Vorbereiten der Bestellungen für die Ortslieferanten, was die ersten WK-Tage betrifft, sowie das gründliche Studium der Reglemente. Ein detailliertes Arbeitsprogramm des Kp Kdt ist Voraussetzung für eine seriöse Menuplangestaltung. Der Rechnungsführer soll daraus ablesen können, wie, wann, wo und zu welchen Tages- und Nachtzeiten die Truppe im Einsatz steht. Allen Einzelheiten wird er in seinen Plänen Rechnung tragen, das heisst an einem praktischen Beispiel erläutert, dass der Fourier kaum planen wird, vor einer Nachtübung «Götterspeise» abzugeben. Bei dieser wichtigen Arbeit, es geht schliesslich um das Wohl und die Moral der Truppe, zieht ein pflichtbewusster Fourier den Rat seines Küchenchefs bei. Gar manche Enttäuschung bleibt ihm auf diese Weise erspart und das vordienstliche Gespräch fördert überdies die kameradschaftliche Zusammenarbeit. Einzige Sorge des Rechnungsführers wird dann noch sein, mit dem ihm vom Bund zur Verfügung gestellten Geld auszukommen. Je sorgfältiger und pflichtbewusster diese Vorbereitungsarbeiten durchgeführt werden, desto leichter wird es ihm während des Dienstes ergehen.

Werfen wir einmal einen Blick auf die täglichen Aufgaben des Fouriers während des Dienstes. Wir werden ihn spätestens beim Morgenessen, vielleicht aber auch schon 5 – 10 Minuten vorher beim ersten Küchenbesuch antreffen. Eventuell hat er sich aber für heute vorgenommen, der Truppe beim Frühstück guten Tag zu sagen. Bei Arbeitsbeginn finden wir ihn auf dem Kompagniebüro. Zusammen mit seinem nächsten Mitarbeiter, dem Fouriergehilfen, bewältigt er den Berg an administrativen Arbeiten. Als kleiner Manager weiss er die Arbeiten sinnvoll aufzuteilen, seine Kameraden richtig einzusetzen und ihnen Verantwortung zu übertragen. Die peinlich genau geführte Termin- und Pendenzenkontrolle erinnert ihn täglich daran, was alles noch der Ausführung harrt. Hier einige Beispiele der Büroarbeiten:

- Erstellen von verschiedenen Kontrollen und Listen wie Mannschaftskontrolle, Zugsliste, Mannschaftsliste für die Feldpostdirektion, Billettliste, Betriebsstoff- und Lebensmittelkontrolle
- Nachführen der Buchhaltung, Dienst- und Truppenkasse
- Diensteintrag im DB, Nachführen der Korpskontrolle

- Ergänzen der K Mob Aufgebotslisten
- Schreiben und Verteilen der Tagesbefehle
- Vorbereiten der Soldsäckli und der Soldmeldekarten
- Erstellen von verschiedenen Meldungen an höhere Stellen
- 24stündige Betreuung des Telephons usw.

Verschiedene Rundgänge in Küche, Postlokal, Lebensmittel- und Brennstoffmagazin zählen ebenfalls zu den täglichen Arbeiten des Fouriers. Dazu kommen Besuche bei den Lieferanten, den Pfarrämtern, den Gemeindebehörden usw. Menuänderungen und Lebensmittelbestellungen müssen mit dem Küchenchef besprochen und diskutiert werden. Täglich sind auch die Lebensmittellieferungen zu kontrollieren. Daneben ist das Programm reich gespickt an Überraschungen, nennen wir hier nur einige Beispiele, nämlich ganz- und halbtätige Rahmenübungen, Abkommandierungen an AC-Kurse und Demonstrationen usw. Die Anforderungen an einen Truppenfourier sind sehr hoch gestellt, sie erfordern viel Selbständigkeit, Geschick und ein volles Mass an Menschlichkeit. Der Rechnungsführer erwartet dafür keinen grossen Dank, denn er weiss, dass ihm sein Fleiss und sein Können die nötige Achtung seiner Kameraden einbringt.

Mein Einsatz als Fouriergehilfe

von Gfr H. Bechtold, Zürich

Den Militärdienst auf dem Posten eines Fouriergehilfen zu erfüllen stellt einige Anforderungen an den Einsatzwillen, an das Können und an den Teamgeist eines jeden und bringt zudem auch Verantwortung mit sich. Als Belohnung dafür erlangt der Four Geh die Genugtuung, ein, wenn auch nur kleines Rädchen des Getriebes zu sein, das eine Kompagnie in Fahrt hält. Demgegenüber steht der Nachteil, vielmals auf geselliges Zusammensein im Kreise der Kameraden verzichten zu müssen, da die Arbeit vorgeht und bestimmt gerade dann noch etwas auf der verflixten Terminliste steht, das am frühen Morgen mit dem Kurier aufs Bat muss! Bisweilen braucht es auch eine dicke Haut, um sich von den faulen Sprüchen der Kollegen in bezug auf das Ausrücken usw. nicht entmutigen zu lassen. Doch sie können ja nichts dafür, haben sie doch in nur sehr geringem Masse Einblick in den Bürobetrieb.

Vielfach rückt der Four Geh ja bereits am Freitag zum KVK ein; in jedem Falle aber vor einer K Mob Übung. Als aktiver Four Geh hat er seinen Fourier sicher schon vordienstlich getroffen, vielleicht bei der Aufstellung der Menupläne zusammen mit dem Küchenchef! So bietet denn der KVK Gelegenheit, noch kurz ein Arbeitsprogramm für den hellgrünen Dienst festzulegen und die Chargen aufzuteilen. Die zweckmässigste Aufteilung besteht wohl darin, dass sich der Fourier um die Verpflegung kümmert, während sein Gehilfe die administrativen Arbeiten übernimmt. In einem stationären WK können die Rollen auch ausgetauscht werden. Es ist dies sogar wünschenswert, denn nichts macht den Militärdienst interessanter als angemessene Abwechslung. Zudem wird der Four Geh auf diese Weise vor Probleme gestellt, die er während des Fouriergehilfenkurses nicht durchexerziert hat. Der KVK bietet weiter Gelegenheit, an Rapporten des Quartiermeisters teilzunehmen. Manchmal organisiert dieser sogar kleine Prüfungen, um die Kenntnisse der hellgrünen Funktionäre etwas aufzufrischen.

Das zu Beginn eines WK wohl heikelste Problem ist der Bestand, besonders wenn Wehrmänner an anderen Orten einrücken, administrativ aber der eigenen Einheit unterstellt sind. Hiebei erweist es sich als Vorteil, wenn der Four Geh mit der Aufgebotsstelle betraut wurde und so im Bilde ist, wer wo einrückt. Eine exakte Einrückungsliste ist eine Notwendigkeit. Als grosse Hilfe für die Buchhaltung habe ich Müller's Taschenbuch schätzen gelernt. Die Mini-Buchhaltung in der Kartentasche! Schon während des KVK führe ich den «Portionentürgg» mit der für den Vorkurs verantwortlichen Einheit durch. Freitag und Samstag bieten Gelegenheit, sämtliche administrativen Befehle und Weisungen nochmals durchzulesen, auch diejenigen des Kompagnie-Kommandanten. Mit Sicherheit wird der Kdt dafür sorgen, dass diese Tage ausgefüllt sind. Wer sonst schreibt ihm seinen Ortskommandobefehl, den Wachtbefehl und die Alarmorganisation? Ein Blick auf die Terminliste zeigt, dass es mit dem angestrebten Abbau des «Papierkriegs» nicht weit her ist, im Gegenteil. Es scheint mir, dass die zu erstattenden Meldungen und Rapporte von Jahr zu Jahr zahlreicher werden!